



Ausgezeichnete Kinderstadt

Telekom-Preis für Osnabrücker Ferien-Aktion

tw **OSNABRÜCK. Mit 9000 Euro wurde das von Theresia Jünemann und Karin Wank vom städtischen Kinder- und Jugendbüro entwickelte Konzept für die Kinderstadt von der bundesweiten Initiative „Ich kann was“ ausgezeichnet. Die Jury, in der unter anderen Familienministerin Ursula von der Leyen und Grünen-Chef Cem Özdemir saßen, wählte die Osnabrücker Kinderstadt unter 600 Bewerbungen aus.**

130 Mädchen und Jungen bildeten in den vergangenen Sommerferien an fünf Tagen die Gesellschaft der Kinderstadt. Sie übernahmen selbstständig alle Rollen - von der Müllabfuhr über die Zeitung bis zum Stadtrat. Mehr als 40 pädagogische Mitarbeiter und Hilfskräfte standen den Kindern beratend zur Seite.

Die Mädchen und Jungen gestalteten die Kinderstadt aber selbst und waren aufgefordert, eigenständig Lösungen für aufkommende Probleme zu finden. „Trotz vieler Unterschiede, die die Kinder von Haus aus mitbringen, ist ein Gemeinschaftsgefühl entstanden“, sagt Karin Wank. Theresia Jünemann ergänzt: „Die Kinder sind innerhalb der fünf Tage spürbar selbstständiger geworden.“ Das hätten auch Eltern bestätigt.

Für viele Mädchen und Jungen sei die Kinderstadt eine Art Schutzraum gewesen, in der sie Mut fanden, um Verantwortung zu übernehmen. „Die Kinder können dort bestimmte Aufgaben in der Politik und der Gesellschaft einüben“, sagt Karin Wank.

Vieles funktionierte in der Kinderstadt nach einem ba-

sisdemokratischen Prinzip. Theresia Jünemann erzählt, dass es zum Beispiel in der Kinderstadt beinahe zum Generalstreik kam, als verkündet wurde, dass Steuern eingeführt werden müssten, damit öffentliche Betriebe finanziert werden können. Der Stadtrat beschloss daraufhin, zu den Bürgern zu gehen und ihnen die Notwendigkeit der Abgaben zu erklären. Die Kinder nahmen die Steuern dann zwar murrend hin, sie hatten den Sinn aber eingesehen, ohne dass ein Erwachsener eingegriffen hatte.

„Die Auszeichnung werte ich als Bestätigung des Konzeptes Kinderstadt und dessen kreativer Umsetzung“, sagte Stadträtin Rita-Maria Rzycki über den Preis.

„Ich kann was“ ist eine Initiative der Deutschen Telekom. Sie will Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Po-

tenziale zu erkennen und weiterzuentwickeln. Sie fördert Projekte oder Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die sich gezielt an „Lückekinder“ im Alter von 9 bis 14 Jahren richtet. Diese Kriterien erfüllte der von Fachdienstleiter Hans-Georg Weisleder eingereichte Wettbewerbsbeitrag nach Meinung der Jury. Der Betrag von 9000 Euro entspricht den der Stadt entstandenen Kosten für die diesjährige Kinderstadt.

Weisleder hatte für die zukünftigen Bürger der Kinderstadt eine Botschaft, die für doppelte Freude sorgt. Mit den 9000 Euro wird nicht nur die Arbeit von Theresia Jünemann und Karin Wank gewürdigt. Das Geld wird auch dafür genutzt, dass die Kinderstadt in den kommenden Sommerferien wieder ihre Pforten öffnen kann.